

Rheingauer Beobachter

Einziges und amtliches Organ



der Stadt Eltville u. Umgegend.

Erscheint Mittwochs und Sonntags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville u. auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Sege in Eltville a. Rh.

Inseratengebühr per 5-gespaltenen Petit-Zeile 10 A.

Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville.

N^o. 22.

Eltville, Mittwoch, den 15. März 1899.

30. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes
umfaßt 2 Blätter (8 Seiten).

Der „Rheingauer Beobachter“ bringt
sämtliche für die Bewohner des oberen
Rheingaus Interesse habende landrats-
amtliche Bekanntmachungen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Brennholzversteigerung in den Distrikten
„Salzbörn“ 15, 17, 18 und „Schieb“ 24
ist genehmigt.
Eltville, den 13. März 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stamm- und Nutholzversteigerung vom 13.
März 1. J. in den Distrikten „Salzbörn“ 15,
17, 18 u. „Schieb“ 24a ist genehmigt.
Eltville, den 14. März 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zur Herstellung der Wege auf dem recht-
seitigen Teile des neuen Friedhofs dahier erforder-
lichen Arbeiten sollen im Submissionswege vergeben
werden:

1. Grundarbeit veranschlagt zu	193.50 M.
2. Kieslieferung	112.50 M.
3. Pflaster- u. Planir-Arbeit	316.79 M.
Sa. 622.79 M.	

Beschlossene Offerten mit entsprechender Auf-
schrift versehen sind bis Montag, den 20. März
1899 vormittags 11 Uhr bei dem Unterzeichneten
einzureichen; bis dahin liegt bei demselben der
Kostenanschlag zur Einsicht der Interessenten offen.
Eltville, 13. März. 1899.

Der Stadtbaumeister:
Goldmann.

Holzversteigerung

Montag, den 20. März d. J.,
vormittags 10 Uhr anfangend

kommen im Eltviller Stadtwalde Distrikt „Erlen-
börn 26“ zur Versteigerung:

- 5 Eichen Stämme von 3,35 Festmtr.
- 9 Rmr. Erlen-Schichten Holz,
- 12 „ Eichen-Scheit und Knüppel
- 50 „ Buchen-
- 175 „ „ Knüppel und
- 3600 Stück buchen Wellen.

Mittwoch, den 22. März d. J. im Eltviller
Stadtwalde:

- a) Vormittags 10 Uhr im Distrikt Didnet
15 Rmr. Eichen Knüppel,
3000 Stück Ausbuschwellen,
- b) Vormittags 10¹/₂ Uhr im Distrikt „Buch-
waldsgraben“
88 Kieferne Stangen von 2,88 Festmtr.,
7000 Stück gemischte Wellen.
- c) Mittags 12 Uhr im Distrikt Hainbuckel
102 Rmr. buchen Scheit,
32 „ „ Knüppel,
350 Stück eichen Wellen und
1000 „ buchen „
Eltville, 14. März 1899.

Der Magistrat.

Der „Rheingauer Anzeiger“ veröffentlicht folgende
Amtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung

betr. Anbringung von Reclamschildern am Rhein.
Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine
Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite
195) und der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. Sept.
1887 (Gesetz-Sammlung Seite 1529) erlasse ich unter Zustimmung
des Bezirksausschusses § für die Kreise Wiesbaden Land, Rheingau
und St. Goarshausen nachstehende Polizei-Verordnung:

- § 1. Die Anbringung von Reclamschildern und anderen
gleichartigen Geschäftsanzeigen außerhalb der geschlossenen
Ortschaften in der Nähe der Ufer des Rheinstromes und
auf den dieselben einschließenden Höhengängen ist ver-
boten.
- § 2. Bereits bestehende Anlagen der im § 1 genannten Art
sind bis zum 1. Juli 1899 wieder zu beseitigen.
- § 3. Diejenigen Reclamschilder der Gast- und Schankwirt-
schaften, welche sich mit letzteren im betriebl. Zusammen-
hange befinden, und auf den Wirtschaftsbetrieb be-
ziehen, unterliegen nicht der §§ 1 und 2.

Weitere Ausnahmen von den Bestimmungen der
§§ 1 und 2 kann der Landrat gestatten.
§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung
werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, an deren Stelle
im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, geahndet.
§ 5. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer
Verkundung in Kraft.

Wiesbaden, den 23. Februar 1899.

Der königliche Regierungspräsident.

Der Herr Minister des Innern hat mittels Erlasses vom 16.
ds. Mts. II. 1217 dem Comité für den Zugussfischmarkt in
Mainburg die Erlaubnis erteilt, in Verbindung mit dem dies-
jährigen Pferdemarkte eine öffentliche Verlosung von Pferden,
Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Loose
— 100 000 Stück zu je 1 Mark — in der ganzen Monarchie
zu vertreiben. Die Anzahl der Gewinne beträgt 3260 im Ge-
samtwerte von 100 000 Mark.

Vorstehendes bringe ich mit dem Bemerken zur öffentlichen
Kenntnis, daß die betreffenden Loose im hiesigen Regierungsbe-
zirk nicht zu verhandeln sind.

Wiesbaden, den 23. Februar 1899.

Der Regierungspräsident.

B. Der Herr Oberpräsident hat zu der von dem Pferdemarkt-
Comité gelegentlich des diesjährigen Pferdemarktes zu Freilich
beabsichtigten Verlosung von Pferden, Wagen, Fackel- und Reit-
Requisiten etc. im Gesamtwerte von 13,800 M. die Genehmigung
erteilt.

Die Zulassung zu dieser Verlosung erfolgt nach Maßgabe
des mit dem Genehmigungserlaß versehenen Ausprüfungsplanes
unter der Bedingung, daß nicht mehr als 7000 Loose zu 3 Mark
abgegeben werden und daß deren Vertrieb auf den Umfang
der Provinz Hessen-Rhessan beschränkt bleibt.

Kasselheim, den 8. März. 1899.

Der königliche Landrat: Wagner.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Cecil Rhodes, der Urheber des Jameson'schen
Freiheitszuges gegen Transvaal, wird von dem
Organ des Ministers v. Miquel, den „Berl. Pol.
Nachr.“ mit folgenden Worten begrüßt: „Aus be-
kannter früherer Veranlassung klingt sein Name der
öffentlichen Meinung Deutschlands nicht ganz sym-
pathisch. Allein abgesehen davon, daß die betreffende
Episode als eine endgültig abgeschlossene hinter uns
liegt, ist in einer gesunden Politik für subjektive
Empfindlichkeit und schmolles Nachtragen kein
Raum. Herr Cecil Rhodes darf daher in den
politischen Kreisen Berlins auf eine seiner persönlichen
Bedeutung und seiner Stellung als Mitglied des

Aus Leidenschaft.

Original-Roman

von
Karl Eugen Simon.

Nachdruck verboten.

(25. Fortsetzung).

Durch dieses Fenster hatte Taschner ohne allen
Zweifel des Nachts das Haus verlassen. Er be-
merkte unter den Fenstern zwar keine Fußspuren, da
der Boden sehr fest getreten war, ein anderer Um-
stand gab ihm indessen die volle Gewissheit. Fast
jeder Gegenstand in dem Raume war mit dicke-
m Staube bedeckt, und die Spinnen, welche ihre Netze
zwischen den Gerätschaften und Risten gezogen hatten,
verrieten, daß dieser Stall wenig benutzt war. Nur
die Fensterbank war frei von jedem Staube —
Taschner hatte denselben verwischt, wenn er durch
das Fenster gestiegen war.

Blum durchsuchte die Stelle neben dem Fenster
mit dem Scharfblicke eines Polizeibeamten. Konnte
nicht leicht beim Einsteigen durch das nicht große
Fenster ein Knopf abgerissen sein und zum Verräter
werden? Konnte sich nicht ein anderer Gegenstand,

den Taschner verloren, vorfinden? Selbst ein kleines
an einem Nagel hängen gebliebenes Stück Zeug
konnte von der größten Bedeutung sein — er fand
nichts.

Neben einem Holzkloße lag ein kleines Beil, er
nahm es zur Hand und sein Auge blieb darauf
haften. Konnte nicht mit diesem Instrumente der
Mord ausgeführt sein? — Taschner hatte das
Beil hier gesehen, er hatte es an dem Abende mit
sich genommen und nach vollbrachter That wieder
hierhergelegt. Wer konnte behaupten, daß ein Ver-
brechen mit ihm geschehen war? Auf dem Stiele
haftete kein Stäubchen, sollte der Besitzer es benutzt
haben, während fast jeder Gegenstand in dem Raume
den Eindruck machte, als ob er seit Wochen nicht
angerührt worden sei?

Er legte das Beil zur Seite, um es mit sich zu
nehmen. Mit größter Vorsicht durchsuchte er die
Risten und durchsuchte den ganzen Raum ohne
irgend etwas weiteres zu finden. Dann schob er
den Kiesel an der Thüre zurück und begab sich
wieder in sein Zimmer, zufrieden, daß es ihm so
schnell gelungen war, einen Ausweg aus der

Wohnung zu finden, von welchem der Kommissär
noch keine Ahnung gehabt hatte.

Nach ungefähr einer Stunde verließ er das
Zimmer, sein Wirt trat ihm entgegen.

„Vortrefflich geschlafen!“ rief er heiter, als ob
er durch die Ruhe eine neue Lebenskraft gewonnen
habe. „Eine einzige Stunde ungestörter Schlaf
thut doch unendlich viel!“

„Ich habe auch Alles gethan, um eine Störung
zu verhüten“, erwiderte der Wirt. „Das Zimmer
hat schon Mancher lieb gewonnen, weil es so still
in ihm ist. Der Herr, welcher dasselbe heute Morgen
verlassen, hat fast acht Wochen lang hier gewohnt
und wird wieder bei mir einkehren, wenn er in einigen
Wochen zurückkommt.“

„Kommen so spät im Herbst noch Badegäste
hierher?“ fragte Blum.

Der Wirt teilte ihm mit, daß Taschner sich ver-
lobt habe und wieder kommen werde, um seine Braut
zu besuchen.

„Es ist ein prächtiger Herr“, fügte er hinzu.
„Er war mit einem Jeden hier freundlich, und ich
bin fest überzeugt, daß er Niemandem Leid zufügen
konnte.“ (Fortsetzung folgt im 2. Blatt.)

Geheimen Rates der Königin von England entsprechende rücksichtsvolle Aufnahme rechnen, wie er denn auch in dieser seiner amtlichen Eigenschaft von dem Kaiser in Audienz empfangen werden wird. Ob seine Verhandlungen im hiesigen Auswärtigen Amte zu dem von Herrn Rhodes erstrebten Ziele führen werden, ist eine Frage für sich; das Eine aber steht schon jetzt außer allem Zweifel, daß für unsere Kolonialfreundliche Kreise jeder Grund entfällt, sich wegen des Verkehrs des Herrn Cecil Rhodes im Auswärtigen Amt irgend welcher Beunruhigung hinzugeben.

Frankreich.

Neue Enthüllungen à la Esterhazy.

* Paris, 10. März.

Nach Esterhazy nimmt jetzt der Portier das Wort und beginnt, Enthüllungen zu machen. Dieser Portier, Monsieur Gerard, der eigentlich der Portier der Geliebten Esterhazys, Madame Pajs, ist, erzählt in der „Liberte“, daß er und seine Frau längst gewußt haben, was Esterhazy jetzt enthüllt hat. Was man bisher gelesen habe, sei nur der Anfang. Der Portier und seine Frau, welche die Vertrauten der Mademoiselle Pajs sind, sind vor dem Kassationshof vernommen worden und haben dort alles aufgedeckt. Das Gleiche habe Madame Pajs gethan.

Schon vor Dezember 1897, also ganz im Anfang der Affäre, sei General Boisdeffre ins Haus gekommen, um Esterhazy zu besuchen. Oberstleutnant du Paty de Clam und Henry kamen oftmals. In den beiden Nächten nach dem Selbstmorde Henrys kamen noch andere Offiziere. Esterhazy habe immer bestritten, der Autor des Borderaus zu sein, aber auch Dreyfus für unschuldig erklärt. Mehrere Personen, deren Namen der Kassationshof wisse, hätten das Borderaus verfaßt.

Marguerite Pajs und Madame Gerard haben die Absicht gehabt, auch im Prozesse Reinach-Henry die ganze Wahrheit bekannt zu geben. Die Verurteilung des Prozesses verhinderte sie, ihre Absicht auszuführen. Unter den kompromittierten Personen seien bisher Ungenannte, deren Nennung einen großen Skandal verursachen werde.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

Elville, 14. März. (Stadtverordnetenversammlung). In der am Freitag stattgehabten Sitzung wurde u. a. folgendes besprochen:

1. Ein Gesuch des Consuls Georges Pastor um Vergrößerung seines Nebengeländes an der Chaussee Elville-Niederwalluf wurde genehmigt.

2. Auf dem neuen Friedhof sollen noch einige Begräbnisse vorgenommen, insbesondere ein neuer Mittelweg an der Kinderreihe hergestellt werden. Die Versammlung fand hiergegen nichts zu erinnern und wurden die hierzu erforderlichen Mittel in Höhe von ca. 700 M. bewilligt.

3. Die Benutzung von Gemeindeländ durch die A. G. Bauabteilung Elville an der Weinhöhle zur Legung eines Cementrohrkanals behufs Herstellung einer Ueberfahrt nach ihrer Centrale wurde unter den üblichen Bedingungen stattgegeben.

4. Der Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung betr. Legung von Wasserleitungsbröhren auf eisenbahnschließlichem Terrain an der Weinhöhle wurde ebenfalls genehmigt.

Zur Feststellung des Voranschlags pro 1899 wurde eine Kommission bestehend aus den Herren: Dr. phil. Wahl, Josef Herber, Heinrich Müller-Netzer, Nic. Schwant und Jean Iffland gewählt.

Elville, 12. März. Der auf heute nachmittag angekündigte Vortrag des Herrn Rittmeisters von Lade-Gelsenheim erfreute sich seitens der Veteranen von hier und Umgegend sowie zahlreicher Interessenten eines so starken Besuchs, daß der große und geräumige Saal des „Hotel Reifensbach“ voll besetzt war. Wie bei allen patriotischen Zusammenkünften deutscher Unterthanen, so galt auch hier das erste Hoch dem Landesvater, Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Mit einem allseitig begeistert aufgenommen dreimaligen Hoch auf den Allerhöchsten Kriegsherrn eröffnete der Vorsitzende des hiesigen Kriegervereins, Herr Direktor Anton Lieber die Versammlung und begrüßte namens des Vereins die Erschienenen mit herzlichen Worten.

Herr Rittmeister von Lade begann sodann seinen interessanten, zweistündigen Vortrag, nachdem er vorher auf seinen bereits früher gehaltenen Vortrag betr. die Schlacht bei Wörth Bezug genommen hatte, über die „Schlacht bei Sedan“.

Zuerst behandelte Redner das Bestreben der französischen Heerführer Bazaine und Mac Mahon, ihr beiden Armeen zu vereinigen, um so dem Vordringen der deutschen Truppen entgegen zu treten. Dieses Bestreben wurde bekanntlich durch das schnelle Vorgehen der deutschen Truppen vereitelt, sodaß das Mac Mahon'sche Heer gegen Sedan zurückgedrängt wurde. Redner machte es sich zur Aufgabe, die um Sedan sich entwickelten Kämpfe in klarer und leicht verständlicher Weise zu schildern,

was ihm umsomehr gelang, da er seinen Vortrag an Hand einer speciellen Karte von Sedan und Umgegend leichter erörtern konnte.

In formvollendeter und Jedem verständlicher Rede entwarf Vortragender ein genaues Bild jener gewaltigen Kämpfe am 1. September 1870 um Sedan, die mit der Gefangennahme Napoleons endeten.

Recht interessant war die Wiedergabe eines Zwiegesprächs zweier französischer höherer Offiziere, welche am Vorabend des so bedeutungsvoll gewordenen 1. September einen im südöstlichen Teil von Sedan stehenden Thurm bestiegen hatten, um das Lager und die Stellung der deutschen Truppen zu erspähen. Während der erste der beiden Offiziere von einem deutschen Lager nichts erblicken konnte, hatte der zweite Offizier die der französischen Armee drohende Gefahr nicht verkannt, denn derselbe hatte öfters auf Befehl seines Kaisers an den deutschen Manövern teilgenommen und daher das Vordringen und die Marschübungen selbst während der Nacht bei den feindlichen Truppen kennen gelernt. Was dieser Offizier ahnte und sich auch nicht scheute, auszusprechen, wurde zur Wahrheit; denn während im französischen Lager die Wachfeuer brannten, wurde deutscherseits nichts gethan, um sich zu veranlassen, und doch wurde der Ring um Sedan immer enger geschlossen.

Wir sehen nun die französische Aufstellung um die kleine Festung Sedan im lieblichen Maasthale, Frankreichs berühmteste Heerführer wie Mac Mahon, Donay, Ducrot, Lebrun und General de Wimpffen, standen in dem Dreieck Jilly-Bazailles und Jilly-Floing, von den Deutschen unter dem Kronprinzen von Preußen, von Sachsen, von der Lahn und Andere gegenüber. Geradezu plastisch, als wäre man dabei, beobachtete man die heißen blutigen Kämpfe um Givonne, La Monnelle, Daigny, in dem Garvenne-Wald, bei Balan und die vom Feind vollgepfropfte Villa Beuermann. Immer enger werden die Franzosen eingeschlossen und ihre von dem General Maqueritte und Galliffet selbst geführten gewaltigen Reiterataken zerfallen überall an der Ruhe der wackeren Deutschen und gestatteten keinen Ausweg mehr. Unser 11. Armeekorps nahm an der Schlacht bei Sedan unter Führung des hierbei tödlich verwundeten General von Gersdorff bei Floing und Jilly lebhaften und erfolgreichen Anteil, speziell einige Compagnien der 87er schlugen den vom feindlichen Galliffet mit drei Regimentern Chasseurs d'Afrique ausgeführten Reiterangriff auf 30 Schritt mit Schnellfeuer ab. Die 6. Compagnie der 87er nahm einige französische Geschütze. Wir sehen die Artillerie des 11. Korps auf der Höhe von St. Menges ihr Feuer gegen die Franzosen schlen- dern und wie Artilleriere eine Batterie attackieren. Wir sehen ferner den berühmten Ring gegen Mittag sich allmählich schließen. Die Fahne des 1. Bataillons der 87er wehte oben bei Jilly, um dem Gardekorps die Hand zu reichen.

Napoleon selbst gab seine Sache jetzt verloren, aber die Wimpffen glaubte sich immer noch durchhauen zu können. Aber als rundherum die deutschen Batterien, nach schwerer Entschließung König Wilhelms, der von früh 7 Uhr auf der Höhe südlich Frenois das Schlachtfeld beobachtete, die Beschießung begonnen, wurde endlich auf den Festungswällen die weiße Fahne gehißt und es kam zur Kapitulation und Gefangennahme des Franzosen-Heeres mit seinem Kaiser!

Herrliche Worte schlossen nun das meisterhaft geschilderte Schlachtenbild; von Herzen kommend und tief zu Herzen gehend schilderte uns der verehrte Redner den hochseligen Kaiser Wilhelm I. als Vorbild ächten Gottvertrauens, mit dem er in den Krieg gezogen und mit welchem er den großen Sieg von Sedan empfand: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung.“ Feierlich mahnte der Redner, das festzuhalten, was 1870/71 erkämpft wurde.

Nachdem sich der Beifall, welcher dem Redner für den überaus interessanten Vortrag gesendet wurde, gelegt hatte, ergriff Herr Rechtsanwalt und Notar Lössen, Lieutenant der Reserve, das Wort um namens der Anwesenden, insbesondere des einladenden Kriegervereins, für die genussreichen Stunden, welche Herr Rittmeister von Lade durch seinen Vortrag Allen bereitet habe, zu danken. Den Augen der alten Kriegskameraden hätte man es ansehen können, daß sie jene glorreichen Stunden im Geiste nochmals miterlebten, jenen großen Kampf nochmals durchgelebten hätten. Auch in den Herzen der jüngeren Generation habe Redner den Wunsch nachgerufen, daß es ihnen auch einmal vergönnt sei, sich ihrer Väter würdig zu zeigen. Dieser Wunsch müsse hier allerdings zurücktreten aus Rücksicht für das Vaterland. Allein, wenn es einmal gelten sollte, dann würde die jüngere Generation ebenso todesmüthig in den Kampf ziehen wie ihre Väter. Als besten Dank könne Redner nur das im Fahnenfeld geleistete Gelübde der Treue für Kaiser und Reich wiederholen. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Herrn Rittmeister von Lade.

Dem allseitig ausgesprochenen Wunsche, daß es dem Kriegerverein gelingen möge, Herrn Rittmeister von Lade noch öfters zu derartigen Vorträgen über die glorreichen Siege der deutschen Armee zu ge-

winnen, schließen auch wir uns an und geben die Hoffnung Ausdruck, daß die Erinnerung an die Einigung der deutschen Stämme noch recht lange der Nachwelt erhalten bleibe.

Elville, 14. März. Die am Sonntag und Montag in dem zur Zeit hier weilenden Löwentheater gegebenen Vorstellungen bewiesen, daß, was wir laut „Bormser Zeitung“ in voriger Nummer berichteten, in keiner Weise übertrieben waren, denn die Darbietungen der Löwenbändigerinnen waren ganz hervorragende und können wir dem Besuch zu den noch stattfindenden wenigen Vorstellungen nur bestens empfehlen.

Elville, den 14. März. Auf die am Donnerstag abends 8 Uhr im Saale von J. F. A. B. i. n. stattfindende General-Versammlung der Freiwilligen Feuerwehren machen wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam. Ferner findet am Donnerstag nachmittags 1 Uhr eine Probe der Mannschaften der Pflichtfeuerwehr und zwar nur von der Roth'schen Spritze statt, da diese für die auswärtigen Brände bestimmt ist. Zu dieser Probe wird zum ersten Male das neue Feuerlöschpolizeiverordnung vom 17. März 1898 vorgeschriebene „Sturmläute“ erfolgen. Die Hauptproben der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehr finden erst im Laufe der nächsten Woche statt und ergeht hierfür noch besondere Bekanntmachung.

Elville, 14. März. Der erste blühende Pfirsichzweig wurde uns heute durch den Garten Herrn J. A. F. überbracht. Der Zweig wurde von einem freistehenden Pfirsichbaum (nicht Spalter) im dem Garten der Villa Silz geschnitten.

Erbach, 14. März. Als heute Morgen der Landwirt Nicolai damit beschäftigt war, in seinem Scheune Strohhalm vom Speicher zu werfen, glitt derselbe auf einen Balken aus und fiel auf die Treppe. N. hat sich bei diesem Fall bedeutende innere Verletzungen zugezogen.

Mainz, 12. März. Infolge der hohen Forderung des Kriegsministeriums für das Festungsgelände in der Gemarkung Kastel und der Stellungnahme des Gemeinderats von Kastel in dieser Frage wird nunmehr Mainz auf eine Eingemeindung Kastels verzichten und dem Kriegsministerium mitteilen, daß es keinen Anspruch mehr auf das Kasteler Terrain erhebe.

Glutthat in der Gefängniszelle. Ein schauerliches Verbrechen wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag im Landgerichtsgefängnis zu Meiningen verübt. Dort saß, laut „Voss. Zig.“, der am Donnerstag vor der Strafkammer wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu drei Jahren Zuchthaus verurteilte Tischlermeister Klein. Nach der Verhandlung hatte er den Unschuldigen gespielt, der that, als ob er kein Wasserchen trüben könnte. In der Zwischenzeit mochte er wohl eingefallen haben, daß es jetzt mit der Scheinheiligenrolle am Ende sei, und so brütete er denn auf Rache. Er wütete und tobte gegen 3 Uhr morgens dermaßen in seiner Zelle, daß es dem Oberaufseher Möller von dem Aufseher Stein gemeldet wurde. Beide begaben sich an die Zelle und Möller öffnete. Darauf hatte Klein nur gewartet. Kaum hatte Möller die Zelle betreten, so streckte ihn Klein mit einem kräftigen Schläge nieder. Er hatte seine eiserne Bettstelle zertrümmert und sich aus einer Stange ein furchtbare Mordwaffe verschafft. Sodann wandte sich Klein gegen den anderen Aufseher und versetzte ihm rasch hintereinander mehrere Schläge über den Kopf, sodaß auch dieser zu Boden stürzte. In diesen ruhigen Klein besonders abgesehen gehalten haben, denn er hieb auch noch nach dessen Stirn wie ein Wüterich auf ihn ein. Inzwischen war Möller wieder zum Bewußtsein gekommen und flohen. Er hatte noch soviel Geistesgegenwart, daß er das Gefängnisthor hinter sich verschloß. Klein hatte seine Entfernung zu spät bemerkt und nun wie ein Wahnsinniger auf das Schloß ein, dessen Anstrengungen aber spottete. Möller schleichlich mit Aufbietung seiner letzten Kräfte auf die Polizei und holte Hilfe, welche das von Klein unbrauchbar gemachte Schloß mit Gewalt aufbrechen mußte. Beim Eindringen fand man Stein mit dem geschlagenen Schädel bewußtlos liegen. Klein hängte sich mittels seines Bettuches erhängt. Der Zustand des Wärters Klein ist hoffnungslos, Möller dürfte dagegen wohl gerettet werden können.

Die Bevölkerung von London. Nach der letzten Jahresstatistik über London, die jetzt veröffentlicht ist, konnte die Bevölkerung der englischen Hauptstadt auf 4,484,717 Einwohner angegeben werden. Die Zahl der Geburten betrug 30, die der Sterbefälle 17,7 auf je 1000 Einwohner. Die Sterblichkeit von Kindern im ersten Lebensjahre belief sich auf 158 von je 1000 Geburten. In der Zeit von 1887—1896 ist die Sterblichkeit geringer gewesen als die in Paris, Brüssel, Amsterdam, Berlin und Kopenhagen, hat sich aber im Jahre 1897 derart gesteigert, daß sie jetzt ein ungünstigeres Verhältnis darbietet, als es in den meisten anderen europäischen Hauptstädten mit Ge-

schluss von Rom besteht. Dagegen war nur Sterblichkeit in Paris auch in den letzten beiden Jahren noch höher als die in London.

Zu den bevorstehenden Weinversteigerungen im Rheingau.

Im Jahre 1897 hatte der Rheingau eine vorzugsweise vor anderen Weinbaubezirken gut reifliche, wenn auch quantitativ mäßige Erzeugung mit hochwertigen Spitzen gebracht, und im vorigen Jahre ist er mit am schwersten von den Unbilden der Witterung und Schädlingen des Weinstocks heimgegriffen worden. Seine hervorragende Bedeutung liegt bekanntlich im Qualitätsbau — darin, daß seine in günstigen Jahren aus besseren Lagen und rationeller Gewinnung hervorgegangenen Nebenprodukte in Bezug auf Bouquet, Aroma, belebenden Geist und sanitäre Extraktivstoffe den Anspruch auf unvergleichlich genuss- und wirkungsreiche Eigenart machen können.

Wenn wir nun einen Rückblick auf das leider so äußerst geringe Lese-Ergebnis des vorigen Jahres werfen, so finden wir darin einen sehr lehrreichen, ziffermäßig darstellbaren Anhalt für die Beurteilung des großen, namentlich mit der Abwartung der Gelfäule verbundenen Risikos, welchem der Qualitätsbau unterworfen ist, sowie des Einflusses dieses Risikos auf die Beförderung des Weinmarktes mit so edlen Produkten und auf die Gestaltung der Preise für dieselben.

Im Regierungsbezirk Wiesbaden sind nämlich im vorigen Jahre von 2901 im Ertrage stehenden Hektar Weinberge und 976 Stück Wein = 1/11 Herbst geerntet worden, wobei noch in Betracht kommt, daß fast die Hälfte davon in den von vorgenannten Beeinträchtigungen weniger betroffenen Weinorten Lorch und Lorchhausen genommen wurde. Im weiter stromaufwärts gelegenen Teile des Rheingaus sind Minimalerträge bis herab zu 1/120 Herbst zu verzeichnen. Die 976 Stück geben zu dem bisher geschätzten ungefähren Durchschnittspreis von 800 M.

per Stück 780,800 M.
Dagegen würde z. B. ein Mittelsertrag von 1/2 Herbst (2 St. pro Hektar) 5802 Stück und bei mittelmäßiger Qualität zum Durchschnittspreis von etwa 1500 M. per Stück 8,703,000 M.

ergeben haben, wonach sich im Vergleich mit solchem ein Ausfall von 7,922,200 M. herausstellt. Gegenüber einem vollen quantitativen Herbst (4 Stück pro Hektar) mit einer der vorgenannten gleichen Qualität würde die Differenz 16,625,200 M. betragen und in Verbindung mit einer noch etwas besseren, wenn auch noch nicht hervorragenden Qualität, etwa zum Durchschnittswerte von 2000 Mark per Stück schon die Summe von 22,427,200 M. erreichen, wie viel mehr noch bei einem vollen Herbst und recht guter Qualität mit hochwertigen Spitzen. Diese Zahlen sprechen ohne Kommentar.

Ein so erheblicher Ausfall hat ja natürlich schon wegen Verringerung der Vorräte ohne entsprechenden neuen Ersatz derselben eine Verheißung des Marktes zufolge. Dazu kommt aber noch in Betracht, daß die besonders gut reiflichen Jahrgänge, namentlich die Hochgewächse derselben durch gute Preise den Ausfall der verunglückten Jahrgänge decken müssen, wenn der Qualitätsbau aufrecht erhalten werden soll. Allerdings wird man speziell hinsichtlich der hochfeinen, vorzugsweise sich auch zum Export eignenden Qualitäten nach wohlhabenden Konsumenten anschauen müssen, an welchen es jetzt ja durchaus nicht fehlt, und es ist nur zu wünschen, daß es unserem umsichtigen und rührigen Handel im Verein mit dem, den vaterländischen Weinbau unterstützenden Teile der Presse gelingen möge, recht viele solche Kunden zu gewinnen, die reich bemittelt auch einen hochqualifizierten Wein als das, von der Natur uns gespen-

dete köstliche Genuss- und Stärkungsmittel zu schätzen wissen.

Glücklicherweise bietet sich dem Konsum jetzt noch ein recht annehmbares Assortiment von älteren Jahrgängen dar, und diesem Zustande sollte man im Hinblick darauf, daß öfter schon mehrere sehr ungünstige Weinjahre aufeinander gefolgt sind, recht viel Beachtung zuwenden. Wer weiß, wie es weiterhin kommen kann. Zu solchem, teils noch in erster Hand befindlichen Assortiment zählen außer einigen besseren Jahrgängen aus dem vorigen Jahrzehnte und dem Anfange des gegenwärtigen hauptsächlich die 1896er als billigere Verschnitt- und Konsumweine, dann als feinere, bezüglich hochfeine Produkte die 1897er, 1898er und 1899er, woraus denn auch das quantitativ immerhin ziemlich beschränkte Hauptkontingent der diesjährigen Frühjahrsversteigerungen bestehen wird.

Seitens der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer, zu welcher die meisten bedeutenderen Produzenten des Gaues einschließlich der königlichen Domäne gehören, werden von 17 Mitgliedern derselben insgesamt 364 Stück Wein (wobei Halb- und Viertelstück in Ganzstücke umgerechnet sind) aus fast allen namhaftesten Weinorten des Gaues gegen 710 Stück im vorigen Jahre zur Versteigerung kommen. Darunter sind der Reihe nach am meisten vertreten: 1897er mit 248 Halb- und Viertelstücken, 1896er mit 9 Ganz-, 145 Halb- und Viertelstücken, 1895er mit 1 Ganz-, 132 Halb- und Viertelstücken Weißwein und 24 Viertelstück Ahmannshäuser Rotwein. Dann folgen 1898er mit 67 Halb-, 2 Viertel- und 1 Sechstelstück Weißwein und 5 Viertelstück Ahmannshäuser Rotwein, 1892er mit 46 Halbstück, zum größten Teile von der königl. Domäne, 1893er mit 89 Halbstück Weißwein und 8 Viertelstück Ahmannshäuser Rotwein, 1889er mit 6 Halbstück, 1886er mit 3 Halbstück, davon 1, sowie auch 1 Viertelstück 1884er auf Flaschen.

Bezüglich der älteren Jahrgänge vor dem 1898er im vorstehendem Verzeichnisse ist es ja bekannt, daß sich die Rheingauer Nebenprodukte wegen ihres Extraktreichtums langsamer wie diejenigen anderer Weinbaubezirke entwickeln und deshalb auch später noch aus erster Hand auf den Markt gebracht werden, während letztgenannte früher dem Konsum überwiesen schon mehr auf die Reife gehen. Dieser Umstand kommt besonders bei seinen feineren 1893er, 1895er und 1897er Gewächsen, namentlich den aus edelfaulen Beeren gewonnenen zur Geltung, die nach ihrem bisher beobachteten vorzüglichen Ausbau, durch ihre außerordentliche Feinheit, Fülle Kraft, reizendes Bouquet, milde Süße und Gewürz ein freudiges Aussehen, wie der Engländer sagt: „great attraction“ auf den diesjährigen Versteigerungen erregen möchten. Was speziell den 1897er anbetrifft, der im Rheingau am besten reiflich war, aber im vorigen Jahre noch nicht genügend beurteilt werden konnte, so ist bei den, aus peronosporafreien Lagen gewonnenen und zur günstigen Zeit gelesenen Produkten die weitere Entwicklung hinsichtlich ihrer Blume, Rasse und belebenden Wirkung eine über alles Erwarten gute gewesen. Mit ihren großartigen Spitzen stehen diese Gewächse den feineren berühmten 1893ern sehr nahe, etwa mit dem Unterschiede, daß bei ihnen die Säure mehr hervortritt, die aber reif und angenehm, auch durch Süße gemildert ist und den Jahrgang so recht zu einem herzerquickenden Labetrunk macht. Ebenso haben die, wenn auch geringeren 1896er durch ihren weiteren guten Ausbau immer mehr befriedigt.

Quantitativ ist ja die zur Versteigerung dargebotene Kollektion nicht erheblich, wegen ihrer Qualität sieht man aber umso mehr befriedigenden Resultaten entgegen. (Rh. St.)

Gesundheitspflege.

Die hervorragende Bedeutung des Eiweiß in unserer täglichen Nahrung dürfte wohl jedermann

bekannt sein. Leider gelingt es jedoch nicht immer, unseren Patienten, fränklichen Kindern, und schwächlichen Personen soviel an Eiweißstoffen durch ihre tägliche Kost beizubringen, als der Körper beansprucht, da dieselben meistens sehr geringes Verlangen nach Nahrungs-Aufnahme haben, ja sogar Abneigung und Ekel vor demselben besitzen. Hier müssen wir unsere Zuflucht zu Somatose nehmen, welche schon nach kurzem Gebrauche den Appetit anregt und durch ihren hohen Gehalt an Eiweißstoffen im Stande ist, dem Körper die eigentlichen Nährstoffe in konzentrierter Form zuzuführen und eine oft stauenerregende Gewichtszunahme derselben schon in kurzer Zeit herbeizuführen. Somatose, (erhältlich in Apotheken und Drogerien) ist aus Fleisch hergestellt, fast vollkommen geschmacklos und geruchlos und enthält die Eiweißkörper bereits in einer Form, in der sie direkt von den Körperzellen aufgenommen werden, ohne die Verdauungsorgane dabei im geringsten zu belastigen.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville

Ball-Seide 75 Pfg.

bis 18.65 per Meter sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis 18.65 per Meter — in den modernsten Gewürzen, Farben und Dessins. An Jedermann franco und prompt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (t. u. f. Post.) Zürich

Uebermenschen, so lautet der verheißungsvolle Titel eines Romans von Otto M. Möller, des berühmten Verfassers von „Geld und Ehre“. Das Titelwort ist nicht im riesigen Sinne gemeint; es soll gleichsam Uebermenschen bezeichnen, die Glückseligkeit, die Alles haben oder denen Alles gelingt. Zwei Männer dieser Art werden gegenübergestellt: der eine das geborene Glück, eine Künstlernatur, aber ohne Schaffenskraft, der von Kind auf alles hatte; der andere der Emporkömmling durch eigene Arbeit, ein Erfinder, dem eine erfolgsgekrönte Arbeit zugleich höchstes Glück ist. Schnell werden die beiden Freunde; aber dann raubt das Glück dem Emporkömmling die Geliebte, und dieser in seiner brutalen Thatsache schießt das Mädchen nieder, das glücklichen Weise nur verwundet wird. Der Erfinder büßt seine Strafe ab, und das Mädchen wendet sich von dem Künstler ihm wieder zu, dessen Thatsache ihr imponiert hat. Sie wird später doch seine Frau und er ein berühmter Mann. Der Künstler, obwohl er Alles hat, verliert ein unbefriedigendes Reiseleben. Die Ueberfegung von Brausewetter ist sehr gelungen und wir stehen nicht an zu erklären, daß der Band (Nr. 57) einer der besten ist, die Kürschners Bücherschlag (Berlin, Herman Hillger Verlag) bis jetzt brachte. Für wenig Geld kann man sich hier einen wirklichen Genuss verschaffen.

Wiesbadener Residenz-Theater.

Spielplan:

Mittwoch, 15. März:

„Der Hecenhessel“

(Novität.)

Donnerstag, 16. März:

„Auf der Brantfahrt“

Freitag, 17. März:

„Der Schlafwagencontroleur.“

Königliches Theater zu Wiesbaden.

Mittwoch, 15. März: „Hans Wurst.“

Donnerstag, 16. März: „Der Freischütz.“

Freitag, 17. März: „Der Widerspänstigen Zähmung.“

Samstag, 18. März: Schauspiel.

Sonntag, 19. März: „Undine“

Oster-Postkarten

bei Alwin Boege.



Freiwillige Feuerwehr Eltville.

Donnerstag, den 16. März, abends 8 Uhr, findet im Saale des Gastwirts J. Fakhbinder die diesjährige Jahres-Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt.

Um pünktliches Erscheinen wird ersucht Das Commando.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über das abgelaufene Jahr.
2. Prüfung und Abnahme der Rechnung pro 1898.
3. Verschiedenes.

NB. Diejenigen jungen Leute, welche das 21. Lebensjahr vollendet, zur Feuerwehr noch nicht eingetrit sind, werden ersucht, sich sofort auf hiesigem Rathause anzumelden.

Eine angenehme Köchin und ein Dienstmädchen zu Oftern gesucht. „Zum Anker“. Singen a. Rh.

Für die Küche!

Dr. Detters Backpulver, Dr. Detters Vanille-Zucker, Dr. Detters Pudding-Pulver 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von Max Schuster.

Küchenstreifen

sind in verschiedenen Mustern vorrätig in der Papierhandlung von Alwin Boege.

Eltville

Verschönerungs-Verein.

Dienstag, den 21. März, abends 8 Uhr

findet in dem Gasthaus zur „Eintracht“ die

General-Versammlung

Verschönerungsvereins

statt. Die Mitglieder des Vereins werden höflichst gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

**Stangen- und
Wellen-Versteigerung.**
Donnerstag, den 16. März cr.,
vormittags 9 1/2 Uhr,
kommen im hiesigen Gemeindevall
Distrikt „Heidekopf 18“
5600 eichen und buchen Wellen,
616 Nadelholzstangen 3., 4., 5. u. 6. Klasse;
„Heidekopf 18b“
3 Kie. Stämme von 0,39 Fstm.,
88 Dornholzstangen 3,04 „
7191 Reiserholzstangen 4., 5. u. 6. Kl. 48,12 „
15 lärchen Dornholzstangen 0,48 „
70 „ Reiserholzstangen 1,40 „
„Sollwerk“
4 Rmr. Fichtenzholz,
289 Nadelholzstangen 5. und 6. Klasse
zur Versteigerung.
Anfang im Heidekopf.
Erbach, den 10. März 1899.

Die Bürgermeisterei.

Ruhholz-Versteigerung.
Donnerstag, den 16. März l. J., vormittags 10 Uhr
anfangend, kommen im „Kiedricher Hinterlandswald“ in den
Distrikten „Trauschel“, „Ergschied“ und „Klingebuch“ zur Ver-
steigerung: 81 Stück Eichenstämme auf 36,96 Fstm., 54 Rm.
eichenes Ruhholz, 12 Fichten- und Kiefernstämme von 5,11 Fstm.
Fichtenstangen, verschiedene Klassen, von 12,22 Fstm., 30 Rm.
Kiefern-Ruhholz. Sammelplatz ist an der Grenze zwischen hiesigem
und Oberwallauer Hinterlandswald.
Kiedrich, den 10. März 1899. Der Bürgermeister.

Lateinschule zu Eltville.

Montag, den 20. März,
nachmittags 1 Uhr,
findet in der hiesigen Lateinschule die Osterprüfung statt. Die
Eltern unserer Schüler, sowie alle Freunde der Schule werden zu
derselben gegeneinander eingeladen.

Das neue Schuljahr beginnt

Mittwoch, den 12. April.

Die Aufnahmeprüfung findet statt

Dienstag, den 11. April,
morgens 9 Uhr.

Anmeldungen neuer Schüler nimmt entgegen

Dr. Jos. Wahl.

Bekanntmachung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage
das von mir in der Schwalbacherstraße 11 betriebene Geschäft in
Haushaltungs-Artikel
an Herrn

Heinrich Becker

übergeben habe, welcher dasselbe unter meiner Mitwirkung in unver-
änderter Weise unter seiner Firma weiterführen wird. — Ich bitte
höflichst, daß mir bisher in so reichem Maße entgegengebrachte
Wohlvollen auch auf meinem Nachfolger gütigst übertragen zu
wollen. —

Hochachtungsvoll

Peter Pohl Wwe.

Unter höf. Bezugnahme auf vorstehende Mitteilung beehre ich
mich, dem verehrlichen Publikum von hier und Umgegend ergebnis-
mitzuteilen, daß ich das bisher unter der Firma

Peter Pohl Wwe.

betriebene Geschäft in Haushaltungsartikeln mit dem heutigen Tage
kauflich übernommen habe und in seitheriger Weise unter der Firma
Heinrich Becker vormals Peter Pohl Wwe.

weiterführen werde. — Gestützt auf langjährige Erfahrungen in der
Branche, bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden
und sichere im Voraus streng reelle Bedienung zu. Zudem ich
bitte, daß meiner Vorgängerin bisher erwiesene Wohlvollen gütigst
auf mich übertragen zu wollen, empfehle mich

Hochachtungsvoll

Heinrich Becker

vormals Peter Pohl Wwe.

Eltville im März 1899.

Für Magenleidende

Allen denen, die sich durch Erkältung und Ueberladung des
Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu
heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige
Lebensweise ein Magenleiden, wie
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen
schwere Verdauung oder Verschleimung
zugewogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen,
dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit Jahren erprobt
sind. Es ist das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen,
heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem
Wein bereitet und stärkt und belebt den
ganzen Verdauungsorganismus des Menschen,
ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-
Wein beseitigt alle Störungen in den
Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
verdorbenen, krankmachenden Stoffen und
wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden
Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines
werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte
also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen schmerz-
treibenden, Gesundheit gefährdenden Mitteln vorzuziehen. Alle
Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,
Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger
auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung wie Verklebung, Herz-
Klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanhäufungen in Leber,
Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden
durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-
Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, vortreibt dem
Verdauungsorganismus einen Kaffee und enttört durch einen
leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und
Darmtrakt.

**Sageres, bleiches Aussehen, Blut-
mangel, Entkräftigung** sind meist die Folge
schlechter Verdauung,
mangelhafter Blutbildung und eines konstanten Zustandes
der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser
Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen
Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fliehen oft solche
Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten
Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den
Appetit, beschleunigt Verdauung und Ernährung, regt den
Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt u. ver-
einfacht die Blutbildung, beruhigt die gereizten Nerven u. schafft dem Kranken neue Kräfte
und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dant-
schreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in
Eltville, Dettich, Schlangenbad, Obergelheim,
Gaudersheim, Rüdesheim, Wiesbaden,
Saarlouis, Mainz u. s. w. in den Apotheken.

Nach versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig
Weinstraße 82“, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu
Originalpreisen nach allen Deutschen Pforten u. frei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Ein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile
sind: Malaga 150,0, Weinspirit 100,0, Sagerin 100,0, Ro-
wein 240,0, Cederschmelz 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel
Kiss. 50,0, Korianderöl, am-rif. Krautwurzel, Enzianwurzel,
Rohmstwurzel aa 10,0



Das Beste, und
Erfolgreichste was
Damen zur Pflege
der Haut, und was
Mütter zum
Waschen der Kinder
verwenden können.
Erbätlich überall!

Flaschenwein-Versteigerung in Eltville i. Rhg.

Dienstag, den 21. März 1899, nachmittags 1 1/2 Uhr,
läßt Unterzeichneter im Saale der „Eltviller Weinstube“,
Lannusstraße 11,
ca. 10000 Flaschen reine Natur-
weine

aus den Jahrgängen 1886, 1889, 1892, 1893, als Eltville,
Rauenthaler und Rüdesheimer Gewächse versteigern.

Die Probetage sind am 9. März, sowie vom 17.—21. März
im Versteigerungslokale daselbst.

J. Diesenthäler.

Ein
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension sofort zu
vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.
Hoher Lebensverdienst durch
Vertreibungen! Näheres durch: C.
Quirin, Agenturen, Frankfurt
a. M.

Eine noch vollständig neue
Küchen-Einrichtung
billig zu verkaufen.

Näheres bei

Johann Strobel,
Schreinermeister.

Wohnung in Eltville,

von 4—5 Zimmer nebst Zubehör per
1. April zu mieten gesucht.
Off. m. Preis unter A. B.
10 an d. Exped. d. Bl.

Wein u. Restauration
zum
Weissen Schwanen

W. A. Kaufmüller

(vormals Hofart)

in Mainz, Brand Nr. 13
neben dem Hauptpostamt.

Guter Mittagstisch.

Restauration zu jeder Tageszeit.
Diners von 80 4 an.

Gratulationskarten

für

Kommunion

Namenstage

Geburtstage

Verlobungen

Jubiläen

Geburten

und sonstigen Gelegenheiten sowie

Trauer- und

Beileidskarten

in reichster Auswahl empfiehlt

Alwin Boege.

Buchdruckerei u. Papierhandlung.

Ein
Schuhmacher-Lehrling

per Oster gesucht von
Adolf Lampe,

Kaiser a. Rh., Gärtnerstr. 13.

Vertrags Nr. 5

zwei Wohnungen

und
1 Weinkeller

er 15. April zu vermieten.

Mehrere Centner

Manufaktur-Papier

zu haben in der Buchdruckerei von

Alwin Boege.

Schuhe

in allen erdenklichen Arten für
Herren, Damen und
Kinder

bei

Mathäus Plaul,

Schuhlager in Eltville.

Schwalbacherstraße Nr. 20.

Evangel. Kirche zu Erbach.

Die Wochengottesdienste der
heiligen Passion werden jeden
Donnerstag, abends 5 Uhr
gehalten.

Reichmann, Pfarrer.